

gold.  
 März (Feier-  
 schmittags 2 1/2  
 Hb. 3. Hirsch in  
 umlung  
 durchwinterte und  
 von in den nächsten  
 schicht geben.  
 schuß.  
 Fremden und  
 ge Mitteilung,  
 , Großvater,  
 ler,  
 er,  
 gerem Seiden  
 enen.  
 1/2 Hbr.  
 Wertpapiere.  
 erhält. verkauft.  
 99 „ 101.80 101.40  
 „ 101.80 101.40  
 „ 92.50 92.10  
 anspandbriefe:  
 104.20 103.80  
 100.90 100.50  
 99.70 99.30  
 100.00 99.60  
 in-Pfandbriefe.  
 mbbar 103.60 103.20  
 04 dte. 99.80 99.40  
 3tus 99.90 99.50  
 vermittelt gegen  
 es  
 chen  
 Lohn auf 1. April  
 cht.  
 die  
 ition ds. Bl.  
 old.  
 ein solides, braves,  
 chen,  
 ahren, Lohn und  
 rer Schmid.  
 ngen.  
 verkauft ca. 6 Ctr.  
 wicken.  
 Georg Braun,  
 Bauer.  
 oidenzdruckerei  
 Zaiser  
 gold \*  
 \* Marktstr. 462  
 ung aller Aufträge  
 er Ausführung. —  
 des Standes-  
 Stadt Nagold.  
 Otto, E. d. Christian  
 vers, den 13. März.  
 Dibia, T. d. Christian  
 Reggers, 14. Monat

77. Jahrgang.  
 Erscheint  
 Montag, Mittwoch,  
 Donnerstag, Freitag  
 und Samstag.  
 Preis vierteljährlich  
 hier 1 M., mit Träger-  
 lohn 1.10 M., im Bezirk-  
 und 10 km-Berkehr  
 1.20 M., im übrigen  
 Württemberg 1.30 M.  
 Monatsabonnements  
 nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anlage 2150.  
 Anzeigen-Preis:  
 1. d. Hb. je Zeile auf  
 gewöhnl. Schrift ober-  
 deren Raum: bei 1mal.  
 Einrückung 10 g.,  
 bei mehrmaliger  
 entsprechend Rabatt.  
 Gratisbeilagen:  
 Das Plauderstückchen  
 und  
 Schwäb. Landwirt.

№ 54

Nagold, Donnerstag den 19. März

1903.

### Mit dem 1. April 1903

beginnt ein neues Abonnement auf den fünf mal wöchentlich erscheinenden

## Gesellschafter

und nehmen alle Postämter und Landpostboten Bestellungen an.

Der Gesellschafter kostet mit dem wöchentlich einmal erscheinenden Unterhaltungsblatt

### Das Plauderstückchen

und dem monatlich zweimal erscheinenden

### Schwäbischen Landwirt

zusammen in der Stadt Nagold 1 M., mit Trägerlohn 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Orts- und Nachbarortverkehr (hierzu gehören sämtliche Orte des Oberamts, sowie darüber hinaus die innerhalb der 10 Kilometer-Zone liegenden Ortschaften) 1 M. 20 S., im übrigen württembergischen und Reichspostverkehr 1 M. 30 S., frei in die Wohnung des Bestellers zugestellt.

### Vom 15. bis 25. März

haben alle Postboten und Briefträger den Auftrag und die Verpflichtung, für das neue Vierteljahr das Abonnementsgeld auf den Gesellschafter entgegenzunehmen und die Bestellung endgültig zu vollziehen.

Wer noch nicht auf den Gesellschafter abonniert ist und dessen Zustellung vom 1. April an durch die Post wünscht, braucht nur eine an das Postamt adressierte Karte unfrankiert in den Briefkasten zu werfen, dann erscheint der Briefträger an einem der nächsten Tage und holt das Abonnementsgeld im Hause des Bestellers ab.

## Anzeigen jeder Art

finden im Gesellschafter, dessen Leserkreis sich fortwährend vergrößert, die größte und wirkungsvollste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Vom preussischen Eisenbahnminister wurde der von ihm an die ihm unterstellten Beamten gerichtete Erlaß, in dem die Eisenbahnbeamten vor dem sog. Naturheilverfahren gewarnt werden, zurückgenommen. Da jener Erlaß Anlaß zu dem Mißverständnis gegeben habe, als wolle der Minister darin Stellung gegen das Naturheilverfahren nehmen, wird er aufgehoben. An seine Stelle tritt die Bestimmung, daß die Geschäfts- und Arbeitsräume der Staatsbahn nicht benutzt werden dürfen, um die Grundzüge auf dem Gebiet der Heilkunde durch Wort oder Schrift zu erörtern.

Eine bemerkenswerte Auslassung über die Jesuiten finden wir in der k. k. Leipziger Ztg. Es heißt dort: „Jene aus Deutschland ausgewiesenen Mitglieder des Ordens Jesu haben sätzungsgemäß die Befehle der k. k. Regierung zur Aufgabe. Sie hätten unter den 35 Millionen Deutschen ein recht großes Wirkungsfeld. Auch ihre Lebensgrundzüge sind zu einem berichtigten System ausgebildet worden, jene Grundzüge der Probabilität, der Willenslenkung, der Mentalreservation sind verdiente Lehrfächer. Dazu enthält die Geschichte so manches belastende Urteil über ihr Tun. Nicht ohne Grund wurden sie aus vielen katholischen Staaten (24 mal) vertrieben. Nicht ohne Grund sah sich ein Papst veranlaßt, diese Orden „auszulöschen“. So können wir hier nicht ohne Besorgnis und Unruhe sein. Der Puls der Gegenwart geht mit fieberhaftem Schlag, und wir wissen, daß

dies nicht Gesundheit, sondern Schwäche und Krankheit anzeigt.“

Auf Anordnung des Reichskanzlers sind die Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts für das Jahr 1901 zusammengestellt worden. Nach dieser Zusammenstellung waren schon vor Eintritt in das gestellungspflichtige Alter 21,492 Mann als Freiwillige in das Landheer, 1773 Mann als solche in die Marine eingetreten. Von den gemerkerten Gestellungspflichtigen sind 564,127 wieder zurückgestellt worden, 1219 als unwürdig ausgeschlossen, 41,332 als untauglich ausgemustert, 100,071 als minder tauglich dem Landheer 1, 83,546 als künftig tauglich der Ersatzreserve und 1308 ebenso der Marine-Ersatzreserve überwiesen, 228,406 zum Dienst ausgehoben, und zwar 215,479 zum Dienst im Heer mit der Waffe, 4701 zum Dienst im Heer ohne Waffe, 3258 aus der seemannischen bzw. halbbeemannischen Bevölkerung für die Marine, 1968 aus der Landbevölkerung für die Marine; 13,574 vollkommen Taugliche blieben überzählig, nachdem inzwischen 27,494 freiwillig in das Landheer und 1356 freiwillig in die Marine eingetreten waren. Bemerkenswert ist das Verhältnis zwischen freiwillig Eingetretenen und Ausgehobenen im Landheer 1: 5, in der Marine 2: 5 und die große Zahl der vollkommen tauglichen Ueberzähligen gegenüber den Vorjahren mit 1267 (1900) nun 5187 (1899).

Besserung auf dem Arbeitsmarkt. Die Anfänge einer Besserung, die sich seit Monaten auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes bemerkbar machen, haben sich im Monat Februar so kräftig entwickelt, daß das Ueberangebot nicht nur stärker zurückgegangen ist als im Vorjahre, sondern auch erheblicher, als es sonst an der Wende vom Januar zum Februar der Fall zu sein pflegt. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Deutschen Reiches, soweit ihre Zahlen der Arbeitsmarkt-Korrespondenz zur Verfügung stehen, kamen im Februar dieses Jahres auf 100 offene Stellen 175,9 Arbeitsuchende, während es im Februar vorigen Jahres an denselben Arbeitsnachweisen noch 219,4 gewesen waren. Die Besserung in der Lage des Arbeitsmarktes im Monat Februar ist, so sagt das genannte Organ, geradezu auffallend scheinbar aber durch die Bewegung der Zahlen der Beschäftigten nach den Angaben der Krankenkassen bestätigt zu werden.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März. (Fortsetzung des Berichtes über die Monatsung.) Eine längere Erörterung entspinnt sich bei den Petitionen betr. das Verbot medizinischer Eingriffe bei Menschen zu andern als diagnostischen Heil- und Untersuchungszielen.

Referent führt aus, in der Kommission seien schwere Missethate zur Sprache gekommen, ruchlose Verbrechen, die schlimmer seien als das, was Nordenskiöld getan.

Bei der Petition betr. Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs wünscht Abg. Hertel (konf.) ein besonderes Ausverkaufsgesetz, namentlich ein Verbot des Nachschubs von Waren.

Abg. W a s s e r m a n n (natl.) meint, man läme allgemein mit der Ergänzung des Gesetzes betr. den unlauteren Wettbewerb aus und beantragt diejenigen Petitionen zu berücksichtigen, die sich auf den Warennachschub beziehen.

Der Antrag wird angenommen.

Präsident Ballestrin beraumt die nächste Sitzung auf Mittwoch 1 Uhr an und bittet die Budgetkommission dringend, mit den Arbeiten sich etwas zu beeilen, da die rechtzeitige Fertigstellung des Etats sonst zweifelhaft erscheint. Die gleiche Bitte richtet er an die Kommission für die Krankenversicherungsnovelle und für das Vorschlagsgesetz, die er auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach Ostern setzen möchte.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht die dritte Lesung des Vertrags mit Württemberg und der Novelle zur Seemannsordnung.

### Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 17. März. Bei der heutigen fortgesetzten Beratung des Haushaltsantrags für 1903/04 nahm zunächst der Finanzminister v. J e g e r das Wort, um den Etat zu verteidigen und darzulegen, daß die Regierung sich bei seiner Aufstellung der größten Sparfahigkeit beiseite und nach einer möglichen Vereinfachung der Verwaltung gestrebt habe. Was die Höhe der Einnahmeposten anbelangt, so konnte der Minister, insbesondere bei den Eisenbahnen, günstigere Verhältnisse konstatieren, als dies bei Aufstellung des Etats der Fall war, und eine Verringerung des Defizits für 1903 von 2, auf 1 Million in Aussicht stellen. Der Minister kam dann auf das Reichsdefizit von 118 Millionen zu sprechen, von denen 24 Millionen durch die Materialbeiträge gedeckt werden sollen und erklärt, daß die Regierung im Bundesrat mit Erfolg auf eine Verminderung unwidriger Reichsausgaben hingewirkt habe. Er teilte auch mit, daß zurzeit zwischen den Einzelstaaten Verhandlungen über eine Reichsmangereform gepflogen werden, deren Ziel ein Ausgleich zwischen den Materialbeiträgen und den Ueberweisungen des Reichs an die Bundesstaaten sei. Mit Rücksicht auf die Steuerreform und die wirtschaftliche Lage habe die Regierung von einer Steuererhöhung und der Erschließung neuer Steuerquellen abgesehen und die Aufnahme eines Anlehens vorgeschlagen, ein Weg, der auch von anderen Bundesstaaten betreten worden sei. Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, das Haus möge die Situation als nicht so schmerzhaft ansehen, wie dies geschehen sei. R a u t (konf.) meinte, der vorige Schimmer von der Morgenröte besserer Zeiten der wirtschaftlichen Verhältnisse, den der Finanzmini-

ster in seinem Vortrag hervorgehoben, habe ihn von seinen schweren wirtschaftlichen Befürchtungen nicht befreit, umso weniger, als das Land noch ganz bedeutende Ausgaben für Eisenbahnbauten, Gehaltsaufbesserung der Lehrer und Geistlichen u. vor sich habe. Kraut anerkannte die Sparfahigkeit der Regierung, meinte sogar, daß sie sich eine unerbittliche Reserve habe auflegen müssen. Es sei notwendig, aus der Verkehrspolitik herauszukommen, um dadurch eine bessere Rente der Eisenbahnen und damit auch eine Steigerung der Einnahmen des Landes zu erzielen. v. W i l l m a r t h (fr. Ver.) bebauert, daß Deutschland nicht seinerzeit das Tabakmonopol eingeführt habe. Die Reichsmangereform müsse bei der Erhöhung der Tabaksteuer einleiten. Der Redner sprach sich für den Anschluß an die perubisch-keilsche Eisenbahngemeinschaft aus und verlangte von der Regierung „reinen Wein eingegossen“ darüber, welche Vorteile und Nachteile von einer solchen zu erwarten seien. S a u h a n n (Verabredung (Op.) sprach die Ansicht aus, man müsse versuchen, das Defizit zu decken, ohne eine Anleihe aufzunehmen. Das erreiche man durch umsichtige Sparfahigkeit und eine Höheranschätzung der Einnahmeposten. Der Redner äußerte sich gegen eine Erhöhung der Tabaksteuer, sowie gegen eine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen und für eine Vereinfachung des Verwaltungsapparates, namentlich im Departement des Innern, der für das „Ländchen“ zu teuer sei. Hausmann berührte dann noch politische Fragen und erklärte sich gegen die von der ersten Kammer zu der Steuerreform hinsichtlich des Tariffs und des Budgetrechtes gefassten Beschlüsse, er verlangte die baldige Vorlegung einer Bauordnung, eine Veränderung der Gebäudebrandversicherung und Schritte für die Verstaatlichung von Mannschaften zur Geneszeit, ferner die Zurückziehung eines württ. Baustrafgesetzes zu den Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz und Oesterreich, ein Eintreten im Bundesrat zu Gunsten der Bewährung von Dächern an die Reichstagsabgeordneten und der gesetzgeberischen Verabschiedung des vom Reichskanzler in Bezug auf die Reichstagswahlen in Aussicht gestellten Entwurfs. Weiterhin forderte er, daß die Verfassungsbestimmung bezüglich des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten des Reiches, von dem man bisher sehr wenig gehört habe, mit Fleiß und Eifer erfüllt werde. Die Volkspartei, betonte der Redner am Schluß seiner Ausführungen, werde auf eine Befestigung des Defizits hinarbeiten durch das grundsätzliche Mittel einer gewissenhaften Einsparung der Einnahmen und einer gründlichen Prüfung der Ausgaben. Es sprachen außerdem noch die Abg. Krug (Zentr.) und Haug (B. d. L.). Morgen Fortsetzung u. a.

r. Stuttgart, 18. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, in der der Haushaltsantrag für 1903 und 1904 weiterberaten wurde, gab der Ministerpräsident v. Breiting zu der Frage der Bewährung von Dächern an die Reichstagsabgeordneten, die gestern von Hausmann-Verabredung angegriffen worden war, eine Erklärung ab, dahingehend, daß die württ. Regierung grundsätzlich nicht gegen die Bewährung von Dächern sei und dabei davon ausgehe, daß nach der dormaligen Lage der Dinge die Gründe für die Bewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages die Bedenken überwiegen, die einer solchen Maßnahme entgegengehalten werden können. Die Regierung werde aber bei ihrer jeweiligen Stellungnahme im Bundesrat nach wie vor im Auge behalten, daß die Bewährung von Dächern eine Abänderung der Reichsverfassung von schwerwiegender politischer Bedeutung in sich schließe, daß eine Verfassungsänderung als abgelehnt gelte, wenn sie im Bundesrat auch nur 14 Stimmen gegen sich habe, und daß daher die Aufschauungen der übrigen Bundesregierungen in Bezug auf den verfassungsmäßig bestehenden Rechtszustand nicht aus dem Auge gelassen werden können.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Nagold, 19. März.

Vom Rathaus. Der Bericht über die gestrige Sitzung folgt in nächster Nummer.

Bahnhofbeleuchtung. Bezüglich unserer Notiz in Nr. 51 können wir nun die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung auf Station Nagold schon für den Sommer 1903 beschlossen ist.

r. Stuttgart, 16. März. Am Mittwoch den 25. d. M. findet im Hotel zur Harmonie in Kalen die jährliche Sektionsversammlung der Sektion Jagdfreizeit des Müllerverbandes für Württemberg und Hohenzollern mit folgender Tagesordnung statt: 1) Bericht über den Stand der Regelung der Müllersfrage, 2) Bericht über die Tätigkeit des Verbandes an Tarifaufhebung, Steuerfragen und Frachttarifiergütigung, 3) die Nachteile verschiedener Genossenschaftsgründungen für die Müllerei, 4) die gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit in der Müllerei, 5) Wahlen, 6) Verschiedenes.

Nekarjula, 17. März. In Debbheim, Oa. Nekarjula entstand gestern Abend kurz nach 8 Uhr in der Scheuer des Gustav Sandel Großfeuer; 5 Wohnhäuser und 7 Scheuern wurden ein Raub der Flammen. Brandstiftung wird vermutet.

Göppingen, 16. März. Der Dampferische Konkurs hat jetzt seinen Abschluß gefunden. Auf die unvorverrechten Forderungen in Höhe von rund 160,000 M. kommen, wie die G. Ztg. mitteilt, annähernd 10% zur Verteilung. Die Vorlegung der Schlussabrechnung ist auf den 14. April festgesetzt.

Hlm, 17. März. Die Vorerhebungen bezüglich der gegen Regierungsrat Dr. Engel erhobenen Anschuldigungen sind, wie verlautet, abgeschlossen und haben die völlige Grundlosigkeit der Anschuldigungen ergeben. Regierungsrat



Dr. Gugel beabsichtigt von seinem Nebenamt als Vorsitzender der landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft im Donaureich zurückzutreten und soll ein diesbezügliches Gesuch beim Ministerium des Innern bereits eingereicht haben.

Ulm, 17. März. Der Elternmörder Weismann verhielt sich während der beiden ersten Tage seiner Inhaftierung ganz ruhig und zeigte gefunden Appetit. Die an ihn gestellten Fragen beantwortete er meistens klar und vollständig. Wenn man auf die schreckliche Tat zu sprechen kam, wußte er nichts davon; mitunter weinte er auch. Vom Bericht wurde er sofort nach Feststellung des Tatbestandes am Freitag außer Untersuchung gesetzt und der Polizeibehörde überwiesen. Gesehrt wurde er der Irrenanstalt Kaufbeuren übergeben.

r. Niederalfingen, 17. März. Der 18jährige Sohn des Gemeinderats H. Bieg von hier hatte laut Jpf am Sonntag morgen in Aitenhofen seinen Vohn erhoben, ist aber noch nicht zurückgekehrt. Es wird ein Verbrechen vermutet.

Aus dem Parteileben. In einer am 16. ds. in Rottweil abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei für den IX. Reichstagswahlkreis (Rottweil-Spaichingen-Tuttlingen-Balingen) wurde, wie das D. B. meldet, die Kandidatur einstimmig Redakteur Erzberger-Stuttgart angetragen; derselbe hat sich Bedenkzeit ausbedungen.

### Gerichtssaal.

Tübingen, 17. März. (Schwurgericht.) Samstag 21. März, vorm. 9 Uhr: Wie der Präsident bei Eröffnung der Sitzung den Geschworenen mitteilte, soll voraussichtlich am Donnerstag den 26. März die Anklage gegen den Stadtpfleger Gräble von Dorrenthal wegen bedeutender Unterschlagungen im Amt zur Verhandlung kommen, wozu wohl zwei Tage erforderlich sein werden.

r. Stuttgart, 17. März. Kriegsgericht der 26. Division. Wegen Mißhandlung Untergebener hatten sich heute die Unteroffiziere der 5. Komp. des Grenadier-Regiments Nr. 119, Gottlob Gugel von Tübingen und Adolf Schuler von Gohheim O. Spaiichingen, zu verantworten. Letzterer wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Am 23. Jan. ds. J. bestellte Gugel als Kammerunteroffizier die Grenadiere Bilker und Keuler auf die Kammer. Als die beiden durch ein Mißverständnis nicht rechtzeitig erschienen, verzeigte Gugel dem Keuler einen Schlag und Bilker mehrere Schläge in das Gesicht. Nachdem Bilker in das Mannschaftszimmer zurückkehrte, fragte ihn Schuler, was der Unteroffizier Gugel gesagt habe; als Bilker antwortete, der Kammer-Unteroffizier hat mich fortgeschickt und in das Gesicht geschlagen, verzeigte ihm Schuler einen Stoß auf die Brust. Schuler wiederholte mehrere Male die Frage und als Bilker darauf antwortete, der Unteroffizier Gugel hat mich geschlagen, schlug ihn Schuler jedesmal in das Gesicht und auf die Brust und setzte dies Schlagen solange fort, bis Bilker endlich sagte: „Der Kammerunteroffizier hat mich nicht geschlagen.“ Als Bilker in der Instruktionssunde einige Fragen nicht beantworten konnte ließ ihn Schuler 5 Minuten lang Kniebeuge machen. In den vorgestreckten Armen mußte er einen Schemel halten. Als sich Bilker völlig erschöpft erheben wollte, befahl ihm sein Peiniger, in der Kniebeuge zu bleiben. Die Mißhandlungen kamen durch einen anonymen Brief zur Kenntnis des Regiments. Wegen vorsätzlichen Schlagens Untergebener, unter Annahme milderer Fälle, wurde Gugel zu 3 Wochen mittleren Arrests, und Schuler wegen 2 Verbrechen der Mißhandlung Untergebener, in einem Fall zusammenfassend mit einem Vergehen der Nötigung, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich 14 Tage Untersuchungshaft. Das Kriegsgericht verurteilte bei Schuler die Annahme milderer Fälle.

Die Verurteilung der Goldin-Uhren für betrügerische Zwecke zeigte wieder einmal — so berichtet die deutsche Uhrmacher-Zeitung — eine Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer in Frankfurt a. M., bei der der 23jährige Reisende E. D. Streese Angeklagter war. Der Genannte ließ sich von verschiedenen Geschäften ganz minderwertige Goldin-Uhren kommen, die er bei sich „auf's Lager“ legte. Alsdann ließ er sich 500 Pfandscheine drucken und füllte diese mit irgend einem Namen aus, während als Verpfändungsobjekt jedesmal eine goldene Uhr figurirte. Auf jede derselben war ein Darlehen von 9—10 Mk. gegeben. Nachdem sie noch mit dem Geschäftsstempel versehen worden waren, übergab sie Streese an seine Helfershelfer, die sie in aller Welt an den Mann brachten. Außer diesem Verdienst hatte Streese natürlich noch einen solchen bei der Einlösung der Pfänder. Die Uhren kosteten höchstens 4 bis 5 Mark, während er dafür 9 bis 10 Mark einnahm. Wie man sieht, ein ganz rentables Geschäftchen. Streese wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. März. (Der Kaiser und die Familie Cumberland.) Das Berl. Tagebl. bringt eine lange Geschichte aus Kopenhagen, wonach sich der Kaiser in einem in dänischer Sprache geschriebenen Briefe an die Herzogin von Cumberland gedenkt habe, um eine Versöhnung und eine Familienverbindung (Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Alexandra, zweite Tochter des Herzogs von Cumberland) anzubahnen. Die Herzogin habe dann ihren Gemahl vermocht, nach Kopenhagen zu reisen. Am dortigen Hofe sei man der Angelegenheit geneigt gewesen. Unter anderem sollte der älteste Sohn des Herzogs als Herzog

in Braunschweig eingesetzt werden. Bisherig aber sei der Herzog anderen Sinnes geworden und von Kopenhagen abgereist. Diese Darstellung der Sache trägt schon in sich den Stempel der Erfindung. Außerdem läßt sich die Hoff. Ztg. berichten, daß das Gerücht von der Familienverbindung als Berliner Erfindung zu bezeichnen sei. Aber auch das ist nicht richtig. Das Gerücht ist in Kopenhagen entstanden und durch eine englische Zeitung, den Daily Telegraph, erst in Berlin verbreitet worden.

Berlin, 17. März. (Krankenkassenkongress.) Nach einer von Dr. Friedberg-Berlin vorgeschlagenen und fast einstimmig angenommenen Resolution soll im Interesse einer planmäßigen Betreibung der Erzielung günstiger Verträge mit Aergien, Apotheken usw., sowie der Ausdehnung der bestehenden Krankenfürsorge die Bildung von Zentral-Kommissionen sämtlicher Krankenkassen innerhalb des Bezirks einer Invalidenversicherungsanstalt angestrebt werden. Nachdem noch darauf hingewiesen worden war, daß durch die Verschmelzung der Kranken- mit der Invalidenversicherung ein geeigneter Unterbau für die Durchführung der Witwen- und Waisenversicherung, sowie für die Arbeitslosenversicherung geschaffen werden könne, wurde hierüber eine längere Resolution gefaßt, die einstimmig angenommen wurde. Zum Schluß kamen noch weibliche Delegierte zu Worte, die auf die Notwendigkeit einer Erhöhung der Wöchnerinnenunterstützung neben einer zeitlichen Ausdehnung derselben hinwiesen, und deren dahingehende Resolution einstimmig angenommen wurde.

Karlsruhe, 16. März. (Segen die Pistoletten.) Am schwarzen Brett der technischen Hochschule befindet sich, wie die Bad. Postz. schreibt, seit einigen Tagen ein Anschlag, in dem Rektor und Senat an die Studierenden der Fredericiana die Mahnung ergeben lassen, im Hinblick auf die unglücklichen Ausgänge der letzten Zweikämpfe in Zukunft Pistoletten zu vermeiden, da durch diese nicht nur ganze Familien ins Unglück gestürzt werden, sondern auch der gute Ruf der Hochschule im In- und Ausland geschädigt werde. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß gemäß der Disziplinarordnung jeder, der künftighin bei einem Pistolettenkampf als Kartellträger, Unparteiischer, Sekundant, eventuell auch als Ehrengerichtsmittglied aktiv beteiligt ist, für immer von der technischen Hochschule relegiert wird.

Bamberg, 16. März. Die Frkf. Ztg. bringt folgende Nachricht: Zwei Söhne des Reichsbankpräsidenten Koch weilten seit einigen Wochen in Drolendorf bei Bamberg zur Erholung. Der ältere fünfzehnjährige Sohn ist infolge schwerer Mißhandlung durch den Hauslehrer Dippold gestorben. Dippold wurde verhaftet. Die Leiche wird nach der gerichtlichen Sektion nach Berlin überführt.

Der diesjährige Weinbaukongress findet vom 14. bis 18. August in Mainz statt. Mit dem Kongresse ist eine allgemeine Ausstellung von Borrichtungen und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbereitung, Weinbehandlung, Kellerwirtschaft und der dabei in Betracht kommenden Unfallverhütungsvorschriften, Weinverhandl., fachwissenschaftliche Sammlungen, Präparate, Apparate, sowie Fachschriften verbunden. Anmeldungen haben bis spätestens zum 15. Juni l. J. an den Ausschuss für die Ausstellung bei dem Deutschen Weinbaukongresse 1903 in Mainz zu erfolgen, von dem auch die Ausstellungsbedingungen, Anmeldeformulare usw. zu beziehen sind.

Dresden, 16. März. Am Mittwoch traten Prinz und Prinzessin Johann Georg eine mehrwöchige Reise nach München bzw. Stuttgart an.

Dresden, 17. März. Der Dresd. Journal veröffentlicht folgenden Erlaß des Königs Georg: An mein Volk! Im Begriff zur Erholung nach langer erkrankter Krankheit nach dem Süden zu reisen, drängt es mich noch einmal, allen denen, welche bei Gelegenheit des schweren Unglücks, das über mich und meine Familie hereingebrochen ist, mir herzliche Beweise der Teilnahme gegeben haben, von ganzem Herzen zu danken. Mit diesem Ausdruck des Dankes verbinde ich den Ausdruck der zuverlässigen Hoffnung, daß die Unruhe und Aufregung, welche sich infolge der betrübenden Vorgänge des vergangenen Winters weiter Kreise der Bevölkerung bemächtigt haben, endlich der Ruhe und dem früheren Vertrauen Platz machen werden. Glaubt nicht denen, die Euch vorstellen, daß hinter all dem Unglücklichen, das uns betroffen hat, nur geheimnisvoller Zug und Trug verborgen sei, sondern glaubt dem Wort Eures Königs, den ihr nie als unwahr erkannt habt, daß dem unendlich Schmerzlichen, das über uns hereingebrochen ist, lediglich die ungebändigte Leidenschaft einer schon lange im Stillen tief gefallenen Frau zu Grunde liegt. In der Ueberzeugung, daß mein Volk mir vertrauen, und sich in meiner tiefen Bekümmernis immer mehr um mich scharen wird, trete ich, von zuverlässiger Hoffnung erfüllt, meine Reise an. G e o r g.

Dresden, 17. März. Der Kaiser traf kurz nach 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Die Begleitung zwischen dem Kaiser, der die Uniform seines sächsischen Grenadierregiments Nr. 101 trug, und König Georg, in der Uniform des altmärkischen Infanterieregiments, war überaus herzlich. Der Kaiser schritt an der Seite des Königs die Front der Ehrenkompanie ab und fuhr sodann mit dem Könige nach dem Schloß, wo er von den Prinzessinnen Matilde und Johann Georg empfangen wurde. Nach dem Tee zog sich der Kaiser kurze Zeit zurück und empfing dann den ältesten Sohn des Kronprinzen, den Prinzen Georg. Später legte der Kaiser in der katholischen Hofkirche auf dem Sarge des Königs Albert einen Kranz nieder und stattete dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg einen Besuch ab. Bei der Galatafel im Schloße brachte König Georg einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Der letztere erwiderte mit einem Hurra auf König Georg. Um 8 Uhr abends trat der Kaiser,

dem der König, der Kronprinz und Prinz Johann Georg das Geleit zum Bahnhof gaben, nach herzlicher Verabschiedung die Rückreise nach Berlin an. Am gleichen Abend um 11 Uhr sind der König und Prinzessin Matilde nach dem Süden abgereist.

Zwischen dem Dresdener Hofe und der Prinzessin Luise von Toskana Schweden keinerlei Verhandlungen mehr. Wie von zuständiger Seite bekanntgegeben wird, haben die meisten alle einschlägigen Fragen durch ein direktes Abkommen ihre Erledigung gefunden. Von einer späteren Auswanderung der Prinzessin mit Giron könne ebenfalls keine Rede mehr sein. Prinzessin Luise werde noch einige Wochen nach ihrer bevorstehenden Entbindung in Lindau verbleiben.

Kreuznach, 16. März. Die Kreuznacher Ztg. teilt mit, daß das Gesuch der Ursulinerinnen zur Errichtung einer höheren Mädchenschule vom Minister abschlägig beschieden worden ist. (Es ist mit Genehmigung zu begründen, daß die Regierung hier einer Wiederholung der unliebsamen Vorgänge, die in Trier sich abgespielt haben, von Anfang an vorgebeugt hat.)

Essen, (Rubr.) 16. März. Auf der Zeche Graf Nolte wurden ein Steiger und sechs Arbeiter verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.

Glöden, 17. März. Bis heute früh war es noch nicht gelungen, zu den Seiden auf der Zeche Nolte verschütteten Bergleute zu gelangen. Seit heute früh vier Uhr ist von den Verschütteten keine Antwort mehr vernommen, so daß man annimmt, daß die Verunglückten nicht mehr am Leben sind.

Lübeck, 16. März. Die Bürgererschaft richtete heute einstimmig an den Senat das Ersuchen, im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen. Der Senat erklärte seine Zustimmung zu dem Ersuchen.

Hannover, 14. März. Ueber die Leidensgeschichte der von Zigeunern geraubten Elise Kassel, die nach 1 1/2-jähriger Gefangenschaft endlich wieder ins Elternhaus zurückgekehrt ist, wird der Weser-Ztg. berichtet: Am Sonntag mittag wurde das Kind vom Kriminalinspektor Konrighausen in Gegenwart des Vaters, des Richters Kassel, einem 1 1/2-jährigen Bertho unterzogen, das insofern recht ergebnisreich war, als das aufgeweckte Kind sich immer mehr des Jammerlebens entsinn, das es bei den verschiedenen Zigeunertruppen zu führen gezwungen war. Sie wurde in erster Linie auf das Betteln abgerichtet und wehe ihr, wenn die Zigeuner mit dem klingenden Lohm nicht zufrieden waren! Sie war das reine Aschenbrödel! Die nötigste Nahrung wurde ihr entzogen. Schläge gab es und dazu noch barbarische Gefangenschaft. Sie wurde in Ketten gelegt, mußte im Hundewagen oder im Stall kampieren, den schlimmsten Entbehrungen in Wind und Wetter ausgesetzt. Einmal ist das Kind auch längere Zeit krank gewesen; es hat dann hilflos im Hundewagen gelegen, nur mit der notwendigen Kleidung bedeckt. Es ist geradezu ein Wunder, daß das Kind an Körper und Geist verhältnismäßig gesund in die Arme der Eltern zurückgekehrt ist. In dieser Nacht wurde das Kind, mit langen Ketten oder Striden behaftet, in den Wald geführt um Holz zu sammeln. Auch hier war der Vohn Brägel und Mißhandlung, wenn man mit dem Ertrag nicht zufrieden war. Bei den Revisionen der Wagen wurde das arme Kind in einen Sack gesteckt. Verschiedene Fluchtversuche des Kindes wurden derartig roh geahndet, daß ihm die Neigung zu weiteren Versuchen verging. Das Kind ist wiederholt Verkaufsobjekt gewesen; zuletzt hat es in Kräfte der Koßflechter Bistorech von einem Zigeuner gekauft.

### Ausland.

r. Vom Bodensee, 16. März. Zwischen Frauenfeld-Siedhorn und Ermatingen (Thurtal—Bodensee) plant man eine Automobilwagen-Verbindung. Zurzeit finden Probestfahrten statt.

Wien, 15. März. Eine in Nizza weilende Dame des österreichischen Hochadels, welche sich an die Prinzessin Luise mit einem teilnehmenden Briefe gewendet hat, hat von ihr, nach Mitteilung des Wien. Deutsch. Volksbl. ein Antwortschreiben erhalten, in dem es heißt: „Keine Frau von Herz, mag sie auf der Stufenleiter des Lebens noch so hoch oder noch so niedrig stehen, wird mich mißverstehen, wenn ich sage, daß ich einen der schwersten Kämpfe, der je an ein weibliches Wesen herangetreten ist, durchzukämpfen hatte. Nun bin ich für eine Weile nach den stürzenden Stürmen auf hoher See in den stillen Hafen der Ruhe, in mein liebes Lindau, in die Arme meiner guten Mutter eingelaufen, die nicht nur eine Großherzogin nach ihrem offiziellen Titel, sondern auch eine Großherzogin wegen ihrer unerreichten und unerschöpflichen Herzensgröße ist. Die Mutterliebe bleibt doch der Inbegriff aller edlen und genussreichen Auswaltungen, deren das weibliche Geschlecht fähig ist, die Summe aller besten Gefühle der Frau, und niemals habe ich es so sehr empfunden wie jetzt, welches Glück es gewährt, Mutterliebe zu empfangen, und wie tief unglücklich man ist, sie nicht gewahren zu können. Während ich aufsuche, mich als die willige Tochter einer liebenden Mutter zu fühlen, durchzuckt mich der heftigste Schmerz, wenn ich meiner Kinder gedenke, nach denen ich mich so unendlich sehne und von welchen ich durch die Nacht unheiliger Verhältnisse so lange ferngehalten werde. Die Teilnahme edler Menschen ist mein einziger Trost in den schweren Stunden, die mich heimlichen, und die hoffentlich bald freundlicheren Ausblicken Platz machen werden.“

Rom, 18. März. Auch die vatikanische Boce della Verita teilt heute mit, und zwar an hervorragender Stelle in Fettdruck, Giron sei in den Trappisten-Orden eingetreten.

Madr  
von gester  
nur die te  
bern auch  
Städten.  
richtig  
der St  
gezwungen  
droht, zu  
Belagerun  
doch nicht  
und eine  
befinden s  
Lond  
wird de  
Nacht ei  
dem Kön  
hatten.  
New-  
gung Ver  
Schauant  
New-  
Panam  
Konf  
der bekam  
parteiliche  
haben, ha  
und ihre  
bei Veru  
mehrigen  
stetten ha  
stimmer J  
Oberste  
waltet.  
nungen d  
auf seine  
Die Geme  
ausfeller  
Gemein  
Rühen da  
voraus  
tagsabge  
das sie fi  
anschaffe  
herziger  
nimmt.  
Ein  
Extrakt  
beaufsicht  
urteilt, w  
beim Bes  
„Womit  
fan m'e  
darunter  
„Reifens  
A.: „Ele  
grapben  
mehrere  
w'e der  
Zug in  
worden u  
ja...  
behauptet  
R. A  
Das  
Konf  
über den  
Söh ge  
in luterth  
Beschl  
da sich er  
Kosten de  
Konturs  
Ragold  
R.  
Brenn  
am Zar  
1903 vo  
waldhot  
wald Sm  
herwald  
64 bis  
191 Nabe  
wald Abt  
Nadelholz  
burg Abt  
Baukang  
hängen  
l. Ri.  
Co  
find zu h

Johann Georg  
her Verabschie-  
den Abend um  
ilde nach dem  
Prinzessin Luise  
en mehr. Wie  
haben vielmehr  
Abkommen ihre  
Auswanderung  
ine Rede mehr  
chen nach ihrer  
iben.  
her Ztg. teilt  
richtung einer  
ägig beschreiben  
begründen, das  
er unliebsamen  
n, von Anfang  
e Graf Molke  
erschüttert. Die  
war es noch  
he Molke ver-  
früh vier Uhr  
hr vernommen,  
ten nicht mehr  
chtete heute ein-  
hundesrat gegen  
s zu stimmen.  
m Erfragen.  
undgeschichte der  
ach 1 1/2-jähriger  
us zurückgekehrt  
Sonntag mittag  
Courthausen in  
el, einem 1 1/2-  
recht ergebnis-  
immer mehr des  
rschiedenen Zi-  
ste wurde in  
wehe ihr, wenn  
nicht zufrieden  
! Die nötigste  
es und dazu  
e in Ketten ge-  
ampieren, den  
etter angeführt.  
nt gewesen; es  
nur mit der not-  
zu ein Wunder,  
stimmmäßig ge-  
ist. In tiefer  
oder Striden  
zu sammeln.  
handlung, wenn  
Bel den Re-  
in einen Sad  
Kindes wurden  
ung zu weitem  
Verkaufsobjekt  
flechter Bistorech

Madrid, 17. März. Der Liberal meldet aus Lissabon von gestern: Die portugiesische Regierung unterbrach nicht nur die telegraphische Verbindung mit dem Auslande, sondern auch diejenige im Innlande selbst zwischen den einzelnen Städten. Man weiß jedoch, daß in Coimbra eine richtige Revolution gegen die Maßnahmen der Steuerinspektoren herrscht. Diese sind gezwungen, sich vor der Menge, die sie mit dem Tode bedroht, zu flüchten. Seit vier Tagen ist über Coimbra der Belagerungszustand verhängt, die Ruhestörungen haben jedoch nicht aufgehört. Acht Personen sind getötet und eine große Anzahl verwundet worden; unter letzteren befinden sich mehrere Soldaten.

London, 16. März. Wie das Reutersche Bureau meldet, wird der König Ende des Monats auf einer königlichen Nacht eine Kreuzfahrt unternehmen und im Laufe derselben dem König von Portugal und Lissabon einen Besuch abstatten.

New-York, 15. März. Die erste Rate der Entschädigung Venezuelas an Deutschland ist im venezolanischen Schahant in bar flüssig gemacht worden.

New-York, 17. März. Der Senat hat den Panamakanal-Vertrag ratifiziert.

### Bermischtes.

Konfessionelle Farren. Die Münsinger Stichwahl, bei der bekanntlich die protestantischen Bauernbündler den vollparteilichen Kandidaten dem Zentrumsmann vorgezogen haben, hat eine für die protestantischen Bernlocher Bauern und ihre Nähe sehr traurige Folge gehabt. In dem dicht bei Bernloch, dem Sitz des roten Adlerwirts und nunmehrigen Landtagsabgeordneten, gelegenen katholischen Oberstetten hat bis vor kurzem noch ein durchaus paritätisch gestimmter Zuchtbulle seines Amtes als Sultan der katholischen Oberstetter und der protestantischen Bernlocher Nähe gewaltet. Einige Tage nach der Stichwahl, die die Hoffnungen des Zentrumsmannes zerstörte, scheint sich jedoch der Bulle auf seine gut rechtgläubigen Qualitäten besonnen zu haben: Die Gemeinde Oberstetten ließ in Bernloch durch den Büttel anschließen, daß der Oberstetter Bulle künftighin keine Gemeinschaft mehr mit den protestantischen Bernlocher Nehen haben wolle. Die Bernlocher Bauern werden nun voraussichtlich die Ehre, dem Münsinger Bezirk einen Landtagsabgeordneten gestellt zu haben, damit zu bezahlen haben, daß sie für ihre verwaisten Nähe einen eigenen Zuchtbulle anschaffen müssen, falls sich nicht ein etwas weniger engherziger Bulle aus der Nachbarschaft der Verlassenen annimmt. Es lebe die Toleranz! (Egl. Rdsh.)

Ein Wiener Fiaker. Aus Wien berichtet das dortige Extrablatt: Der Fiaker Georg Benzler wurde wegen Nichtbeachtung seines Fuhrwerks zu drei Tagen Arrest verurteilt, wogegen er Einspruch erhob. Kürzlich fand daher beim Bezirksgericht Josefstadt die Verhandlung statt: A.: „Womit begründen Sie Ihren Einspruch?“ A.: „Drei Tage, san m'r z'viel.“ A.: Sie sind schon 115 Mal vorbestraft, darunter 16 Mal wegen aufsichtslosen Fuhrwerks.“ A.: „Meistens unschuldig.“ A.: „I led' so mit'm Wagen.“ A.: „Sie haben schon wegen Uebertretung desselben Paragraphen einmal fünf Tage bekommen.“ A.: „Das waren mehrere G'schichten, da san no a paar andere Paragraphen we der 430er dabel g'west.“ A.: „Jedesmal ist ihr Zeug in der Treinallstrafe auf derselben Stelle beanstandet worden und jedesmal sind Sie im Kaffeehause.“ A.: „Na ja... mein schlechter Wagen.“ A.: „Wachmann Maurer behauptet, daß Sie die ganze Zeit über geschnapst haben.“

(„Schnapfen“ ist ein Hazardspiel.) A.: Schnapfen darf ma do gar nit. A.: „Man darf so manches nicht, auch den Wagen nicht allein lassen.“ A.: „Segen's Gier Gnaden, vor dem Gaf geht der Wachmann eh as weil hin und her, da kann ja nix g'scheg'a.“ A.: „Ist denn die Wache zur Beaufsichtigung Ihres Wagens da? Geben Sie jetzt acht! Es liegt noch eine Anzeige vor... Da haben Sie das Jung wieder allein gelassen.“ A.: „Stimmt!“ A.: „Auserdem haben Sie noch von früher einmal 24 Stunden und einmal 48 Stunden abzusitzen?“ A.: „Nichtig! An dds hält' i beinah' vergessen! Geben's mir dafür, Herr kaiserlicher Rat, jetzt a mildere Straf' funst sib' i' ja mehr im Arrest als uf'm Bod!“ (Weiterkeit.) A.: „Das wird schwer gehen! Sind Sie verheiratet?“ A.: „Gott sei Dank, na! Bei dem Gland sollt Auer heiraten?“ Das Urteil lautete auf vier Tage Arrest mit einmaligem hartem Lager für beide letzte Faktionen. A.: „Nehmen Sie die Strafe an?“ A.: „I bitt', dds „harte Lager“ tun wir auslassen.“ A.: „Hier wird nichts ausgelassen, aber Sie können dagegen ans Landesgericht berufen.“ A. (rasch): „Na, na! Beim Landesgericht war i anol nur, aber nie mehr wieder! Baden m'r alles z'famm, wann's sein muß.“ A.: „Sie haben also 4 Tage, 24 und 48 Stunden!“ A.: „Nacht z'famm aktuell a Wochen... I kumm am Montag! B'hüt Ihna Gott!“

Die Tempelruinen von Luxor. Unter den Ueberresten einer uralten, ehrwürdigen, hochentwickelten Kultur ist dieser Tag der deutsche Kronprinz gewandelt. Die Ruinen von Luxor und Karnak stehen auf dem Boden, den im ägyptischen Altertum das „hunderttorige“ Theben in seiner weltstädtischen Ausdehnung bedeckte. Besonders berühmt sind die noch recht gut erhaltenen Ruinen des 260 Meter langen Ammontempels. Der Tempel wurde in der Mitte des zweiten Jahrtausends vor Christi Geburt vom Könige Amophotep III. begonnen und unter Ramses II. dem Großen vollendet. Die Mauer- und Säulenreste, obwohl im Laufe der Jahrtausende von einer mächtigen Schuttdecke umgeben, ragen immer noch bis zu 20 Meter in die Lüfte und stellen eines der interessantesten Bauwerke aus der Vorzeit dar. Das heutige Dorf Luxor ist an sich nicht von Bedeutung; es hat zwar gegen 4000 Einwohner und ist Station der Nilbahn, verdankt aber seine Stellung im ägyptischen Verkehrsleben wesentlich nur dem Fremdenstrom, der von den Ruinen angezogen wird. Luxor benachbart sind die Dörfer Karnak, Medinet Abu und Kurnah, die ebenfalls auf dem Boden des alten Theben liegen und ihrer antiken Kunstdenkmäler wegen besucht werden.

Ein Stüd Alt-Heidelberg. In Heidelberg wurde, wie von dort berichtet wird, Frau Rühchen Righaupt zur letzten Ruhe gebracht, in deren kleinen Konditorei die Korps der Westfalen und Bandalen seit mehr als drei Jahrzehnten ihre Heidelberger Heimat hatten. Als eine der in korporativen Kreisen bekanntesten Persönlichkeit wurde ihr Tod in einer Weise betrauert, wie es nur wenigen Menschen zu teil wird. Aus allen Teilen Deutschlands kamen unzählige Telegramme und den ganzen Tag über brachten Wagen nach Wagen die Blumenpenden zur Ruhestätte, an der Hunderte von Menschen sich zum letzten Geleit eingefunden hatten. Die Westfalen und Bandalen, die für acht Tage Corpstrauer angelegt hatten, erschienen mit umflorten Fahnen. Außer den beiden ersten Chargierten sprach der Schriftsteller Wilhelm Hilde als alter Herr der Westfalen am Sarge. Mit Frau Righaupt, die unter dem Namen „Juckerante“ in Heidelberg berühmt war, wurde ein Stück alten Studententums zu Grabe getragen.

In Hamburg ist jetzt ein Kampf entbrannt zwischen den Alkohol genießenden und nichtgenießenden Kaufleuten. Ein dortiges Blatt enthielt neulich folgendes Artikelchen: „Ich habe absolut nichts dagegen, wenn die Herren, die vielleicht fränklich sein mögen oder früher des Guten zu viel getan haben, jetzt abstinieren leben und sich zu einem Verein zusammenschließen. Nur sollten sie andere mit Aufdringlichkeit verschonen und nicht alle Welt zu bessern versuchen. Die Herren vom Deutschen Verein abstinenten Kaufleute sind, trotz ihrer Abstinenz, doch immer noch Kaufleute geblieben und sollten sich hüten, einen so blühenden Geschäftszweig, wie die Brauerei- und Brennerei-Industrie, sowie allen Weinbau unwillig zerstören zu wollen. Daß alkoholische Getränke, wäsig genossen, an sich nicht schädlich sind, sehe ich an meinem alten Großvater, der zu Pflingsten 75 Jahre alt wird und der jeden Abend — erschrick nicht, Deutscher Verein abstinenten Kaufleute! — vier Glas Grog trinkt. Also leben und leben lassen!“

### Litterarisches.

Bibel, Bibel und — Bebel. Seit langem hat kein Thema die gesamte gebildete Welt mit solcher Lebhaftigkeit beschäftigt wie die Delikatesse der Vorträge über „Bibel und Bebel“. Obige Schrift, welche in das Thema eintritt, ist ein religions- und geschichtsphilosophischer Rückblick und Ausblick von Curt L. Walter — wohlverstanden: Bebel nicht als Persönlichkeit, sondern Bebel als Begriff genommen. Es mag gegen die Bibel ge'ragt und geschrieben worden sein und gesagt und geschrieben werden was wolle: die Bibel bleibt, was sie seit Jahrtausenden war, das Erziehungsbuch für die Menschheit! — Luthers Wort: „Wo keine Bibel ist im Haus, da fehl's gar ds und traurig aus“ das soll man lassen tab'n — und was St. Maj. der Kaiser sofort empfunden, daß die Delikatesse seinen Schriften eine sozialdemokratische Gefahr — eine Forderung der sozialdemokratischen Religionslosigkeit in sich bergen, das führt die angelegte Schrift in großen Zügen aus und führt es dem ganzen deutschen Volke in Worten markiger Verebamkeit zu Herzen. Man darf also wohl sagen, vom evangelischen, vom ethischen und vom staatsbürgerlichen Standpunkte aus verdient die Schrift **Bibel, Bibel und — Bebel** die weiteste Verbreitung.

Zu beziehen durch die G. W. Zaisersche Buchhandlung.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. März. (Landesproduktendörfer.) Die Markttag im Getreidegeschäft blieb in der abgelaufenen Woche ziemlich unverändert. Von Argentinien liegen genägende Offerte in Weizen vor und sind wiederholt Abschlüsse zustande gekommen. Geschäft ruhig, Preise vorwiegend fest. — Es notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17.25 bis 17.50, fränkischer 17.25—17.75, Rumänier, prima 18.00—18.75, do., sekunda, 17.50—18.00, Ulla 17.75—18.50, Rostoff Kama 17.75—18.50, Amerikaner 18.50—18.75, Kernen, Oberländer 17.50 bis 17.75, Unterländer 17.25—17.50, Dinkel 11.00—12.25, Roggen, württ., 14.50—18.75, russ. 15.50—16.00, Gerste, württ., 15.25 bis 16.50, Pfläler (nominal) 18.00—19.00, bairische 16.75—16.50, Zauber 16.75—17.00, ungarische 16.50—19.00, Hafer, Oberländer 14.75, Unterländer 14.25, Mais Württ. 18.75, Sapata gekaut 14.25. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Exp.: Weiz. Nr. 0: 28.50 bis 29.00, Nr. 1: 26.50—27.00, Nr. 2: 25.—25.50, Nr. 3: 23.50 bis 24.00, Nr. 4: 20.50—21.00, Sumpfgries 28.50—29.00, Kleie 9.00 ./.

### Auswärtige Todesfälle.

Louis Heile, alt Blumenwirt, 84 J. a., Freudenstadt. — Gottlieb Heine, alt Rosenwirt, 80 J. a., Walgrafenweiler. — Marie Wed. geb. Theurer, 59 J. a., Altensteig. — Schultheiß Schlicht, Martinsmoos.

Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold — für die Redaktion verantwortlich: R. Daur.

### Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.

**K. Amtsgericht Nagold.**  
Das  
**Kontursverfahren**  
über den Nachlaß des verst. **Josef Göy** gem. Wirts z. Deutschen Reich in Unterthalheim wurde durch heutigen Beschluß  
eingestellt,  
da sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Kontursmasse nicht vorhanden ist.  
Nagold, den 16. März 1903.  
Amtsgerichtsekretär:  
Schaufler.

**K. Forstamt Wildberg.**  
**Brennholz- und Stangenholz-Verkauf**  
am Samstag, den 4. April 1903 vorm. 11 1/2 Uhr im Schwarzwaldhotel in Wildberg aus Staatswald Gmeindsbürg, Gaisburg, Klosterwald Am. 2 Nadelholzschleifer, 64 do. Brgl. 14 Aspen-Andruck, 191 Nadelholz-Andruck; aus Klosterwald Abt 4 und 6: 1060 St. geb. Nadelholzwellen. Ferner aus Gaisburg Abt. 1. Nadelholzstangen: 145 Stangen: I.—IV. Kl. 235 Stangen: I.—IV. Kl. 360 Stangen: I.—III. Kl. 95 Rebstecken I. Kl.

**Contobüchle**  
sind zu haben bei G. W. Zaiser.

**Nagold.**  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
Diejenigen Feuerwehrrpflichtigen, welche zur Freiwilligen Feuerwehr nicht eingeteilt sind und Zeugnisse über Befreiung aus dienstlichen oder aus gesundheitlichen Rücksichten nicht vorgelegt haben, werden aufgefordert, sich **spätestens bis 31. d. M.** beim Feuerwehrrkommando zu melden und einteilen zu lassen, da sie andernfalls zur  
**Feuerwehrrabgabe**  
herangezogen werden.  
Den 13. März 1903.  
Stadtschultheißenamt:  
Probed.

**Oberthalheim.**  
**Bau- und Sägholz-Verkauf.**  
Am Dienstag, den 24. März 1903  
verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren Wäldungen  
420 Stück Bau- und Sägholz mit 350 Ferkmeter.  
Das Holz ist schön und hat eine günstige Abfuhr.  
Zusammentkunft morgens 7 Uhr beim Rathhaus. Diejenigen Käufer, welche Auszüge von der Aufnahme wünschen, können solche bei Waldmeister Schlotter hier bestellen.  
Diehaber ladet ein  
Den 17. März 1903.  
der Gemeinderat.

**Am 1. April 1903**  
beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:  
Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen & Jnst 20 Pfg.  
Die Zeit, 3 M.  
Die Hölle, 1 M.  
Som Feis zum Meer, 26 Hefte & 50 P.  
Die Weiße Welt, 52 Hefte & 25 P.  
Die Woche, 52 Hefte & 25 P.  
Jahreszeitung Welt, 28 Hefte & 30 P.  
Buch für Alle, 28 Hefte & 30 P.  
Vielhagen und Klafings Monatshefte & Jnst 1 M. 1.50  
Ueber Land und Meer, 8,50 M.  
Zur guten Stunde, 28 Hefte & 40 P.  
Leipziger Ill. Zeitung, 7 M. 50 Pfg.  
Dahlein, 2 M. 50 Pfg.  
Gartenlaube, 2 M.  
Grüß Gott, 65 P.  
Quellwasser, 1,50 M.  
Deutscher Hauschat, 18 Hefte & 40 P.  
Das Kränzchen, 2 M.  
Der gute Kamerad, 2 M.  
Für alle Welt, 28 Hefte & 40 Pfg.  
Moderne Kunst, 24 Hefte & 60 Pfg.  
Alte und neue Welt, 12 Hefte & 50 Pfg.  
Engelhorn's Romanbibl., 26 Bde. & 50 Pfg.  
Romanbibliothek, 2 M.  
Romanzeitung, 8,50 M.  
Die Musikwoche, 48 Hefte & 4) Pfg.  
Musikalische Jugendpost, 1,50 M.  
Rasse Musikzeitung, 1 M.  
Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 M.  
Lustige Blätter, 2 M.  
Kladderadatsch, 2 M. 25 P.  
Münchener Jugend, 3 M. 50 Pfg.  
Simplicissimus, 1 M. 80 Pfg.  
Deutsche Tischlerzeitung, 1 M. 50 Pfg.  
Kaisgeber im Ob- u. Gartenbau, 1 M.  
Vehrerheim, 1 M. 30 Pfg.  
Der Schulfreund, jährlich 2 M.  
Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5,30 M.  
Die elegante Mode, 1,75 M.  
Pariser Mode, 1 M. 30 P.  
Illustrierte Wäschezeitung, 60 P.  
Bazar, 2,50 M.  
Große Modenwelt, 1 M.  
Modenwelt, 1,25 M.  
Kindergarderobe, 60 P.  
Kindermodenwelt, 1,25 M.  
Mode und Haus, 1 M.  
Moden-Post, 1,50 M.  
Deutsche Modenzeitung, 1 M.  
Fürs Haus, 1,25 M.  
Wiener Mode, 2,50 M.  
Moden-Revue, 1 M. 75 ./.  
Zeitschrift für Küche und Haus, 12 Nummern & 20 Pfg.  
Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlsendungen stehen bereitwilligst zu Diensten.  
**G. W. Zaisersche Buchhandlung, Nagold.**



**NAGOLD.**

Auf bevorstehende

## Konfirmation

bringe ich mein großes Lager in  
goldenen und silbernen  
**Taschenuhren,**  
Uhrketten, Gold- u. Silberwaren,  
Geislinger Metallwaren  
u. **Reisszeuge**  
in empfehlende Erinnerung.

**G. Kläger, Uhrmacher.**

Nagold.

## Modellausstellung.

Meiner werthen Standschaft von hier  
und auswärts empfehle ich mein reich  
fortiertes Lager

**in allen  
Neuheiten  
von Damen- und Kinder-  
hüten, Capots u. Coques**  
zu billigen Preisen.

**Paula Raaf,**  
beim Hirsch.

Nagold.

## Zur Touristen-Saison empfehlen wir folgende Karten:

**Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins.**  
1: 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Hohloh-  
Baben. Bl. 3: Gais-Wildbad. Bl. 4: Freudenhaot. Doch per  
Blatt 1 M. 50, aufgez. 2 M.

**Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins.**  
1: 70,000, Bl. 1-5, unanfges. à M. 1.-, aufgez. à M. 1.50.

**Karte des unteren Schwarzwaldes, Enz, Nagold- und Ruzgthal.**  
1: 100,000, unanfges. à M. 0.80, aufgez. M. 1.20.

**Uebersichtskarte vom Schwarzwald.** 1: 400,000, 75 J.

**Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes.**  
Zwischen Freudenstadt - Schönmünzach - Hornsgründe - Mier-  
belligen - Oppenau - Petersthal - Katesbis - Rippoldbau.  
1: 40,000, M. 1, aufgez. M. 1.50.

**Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw.**  
1: 100,000, aufgezogen 50 J.

**Karte des badischen Schwarzwaldvereins.** 1: 50,000.

**Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer.**  
1: 50,000 (50 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral M. 1.50.

**Generalkarte der schwäbischen Alb in 7 Bl.**  
(Orsch, Heutlingen und Tübingen), 1: 100,000 à M. 1.20.

**Neueste Touristenkarte von Stuttgart's weiterer Umgebung.**  
1: 400,000, M. 1.-, auf Steinwand M. 1.40.

**Uebersichtskarte vom Königreich Württemberg.**  
1: 400,000, M. 1.20.

**Oberamtskarten.** 1: 100,000 à 30 J., 1: 150,000 à 15 J.

**Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl.**  
1: 50,000, 1 Wollblatt 75 J., 1 Grenzblatt 90 J.

**Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil).**  
1: 100,000, à M. 1.50.

**Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte).**  
1: 25,000, Bl. 93 Altensteig, Bl. 106 Freudenstadt, Bl. 79 Simmers-  
feld, Bl. 67 Calw, Bl. 94 Nagold, à M. 1.50.

**Neue Verkehrskarte von Württemberg.** 1: 600,000, 30 J.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.

Näher den angeführten Karten können  
Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte  
von uns bezogen werden

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Schönbrunn.

## Maurer- und Steinhausergesuch.

10 tüchtige Maurer und 6 bis 8 Steinhauser finden bei  
hohem Lohn dauernde Beschäftigung, bei

**Jakob Schaible, Maurermeister.**

**Turnverein Nagold.**

Donnerstag, den  
19. d. Mts. abends  
9 Uhr  
Monats-  
Versammlung  
im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht  
der Turnrat.

**Ca. Mk.  
4000**

hat bis Anfang April  
gegen doppelte Pfandsicherheit aus-  
zuleihen.

Zu erfragen bei der  
**Expedition ds. Bl.**

Nagold.

Getragene

## Uhren

zu ganz billigen Preisen unter Garan-  
tie, empfiehlt

**G. Kläger,**  
Uhrmacher.

Spanische Blut- und Marcla-

## Orangen.

Große, süße Frucht, Städ: 5, 6  
und 10 J, bei mehr billiger, em-  
pfehle gütiger Abnahme

Nagold. **Hch. Lang.**

Nagold.

Münchener

## Bierkäse

per Stück 10 J sind zu haben bei

**Fr. Schittenhelm.**

Wildberg.

## Gesangbücher

in schöner und grosser Aus-  
wahl zu billigen Preisen  
empfiehlt

**J. Dengler,**  
Buchbinder.

Nagold.

Einen kräftigen woblitz.

## Knabe

nimmt unter günstigen Bedingungen  
in die Lehre

**Friedrich Lutz,**  
Schreinermeister.  
8-10 schöne  
**Bienen-  
völker**

D. Ob.  
verkauft

Nagold.

## Lehrlings- Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt  
unter günstigen Bedingungen in die  
Lehre

**Heinrich Jourdan,**  
Schreinermeister.

Daiterbach.

Ein junger tüchtiger

## Müller

kann sofort eintreten bei

**Fr. Reichert,**  
Untermüller.

Ein jüngeres geordnetes

## Mädchen

auf 1. April oder später gesucht  
von wem? sagt die

**Expedition d. Bl.**

## Chilifalpeter und Wiesendünger

S P 18 und 20 hat zu verkaufen

**H. Scholder, Fielshausen.**  
**Chr. Günther, z. Linde Nagold.**

Wildberg.

## Ausverkauf

wegen Aufgabe des Artikels in

## Damenkleiderstoffen

verschiedener Farben.

**Julius Krebs,**  
**Jakob Knapp, Nachf.**

Von ausgekämmten **Haaren** wer-  
den jede Art von Haararbeiten ange-  
fertigt, wie

**Haareinlagen, Zöpfe, Dreher,  
Schlicke, Armbänder, Haar-  
ketten u. s. w.**

In dem Spezialgeschäft für künstliche  
Haararbeiten von

**Wilhelm Schneider, Calw,**

Prämiert mit 6 Ehrenpreisen und 8 Diplomen.  
Gegen Einsendung der Haare erfolgt sofortige An-  
fertigung der Arbeit in kurzer Zeit.



Nagold.

Suche für sofort ein solides, braves,  
fleißiges

## Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, Lohn und  
Behandlung gut.

**Frau Oberlehrer Schmid.**

Nagold.

Zu verkaufen oder zu verpachten

## 18 a Acker

im Rutschenbaum und

## 21 a Acker

im Stäubengrund.

**Wilhelm Benz, Schreiner,**  
wohndhaft bei Herrn Bernhardt, Mehl-  
handlung.

Nagold.

Ein williges

## Mädchen

von 14 bis 16 Jahren, welches  
Liebe zu Kindern hat, wird auf  
Georgii nach auswärts gesucht.

**Beilharz, Schull. a. D.**

Daiterbach.

Einen

## Brennhasen

noch wie neu, hat billig zu verkaufen

**Chr. Conzelmann,**  
Kupferschmied.

Nagold.

Ein zuverlässiges

## Mädchen

wird bei gutem Lohn auf 1. April  
oder 1. Mai gesucht.

Von wem? sagt die

**Expedition ds. Bl.**

## Frauen-Schönheit!

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendfrisches Knöcheln, weiche, sammet-  
weiche Haut und blendend schöner Teint.  
Alles dies erzeugt: **Rabebeuler**  
**Stedenpferd-Vitienmilchseife**

v. Bergmann & Co., Kadebeul-Druckes  
allein echte Schutzmarke: Stedenpferd  
& St. 50 Pfg. bei: **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Schönen getrierten

## Sommer- Weizen

zur Saat, hat zu verkaufen

**Sirth Fuhrwerksbesitzer.**



## Red Star Line

Nothe Stern Linie  
Postdampfer von

Auentbeheldig, jed. Hausfrau  
sind

**Pröpper's Spezialkochbücher**  
Kartoffelküche, Fischküche, Wildküche,  
Rehlküche, Salatküche, Einmachen  
u. Konseruieren von Obst u. Gemüse,  
Alte Hof- und Klosterküche,  
Schlachtküche.

Preis pro Bb. eleg. geb. nur **Mk. 1.**

Verlag der  
**Jaeger'schen Verlagsbuchhandlung,**  
Leipzig.

Zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.

nach

## New York und Philadelphia

Auskunft erteilen:

die **Red Star Line** in Antwerpen  
oder deren Agenten **Wihl. Rioker,**  
Buchdruckereibesitzer in Altensteig,  
**Carl Rahm** in Freudenstadt.

77. Ja  
Fest  
Montag.  
Donnerstag  
und 5  
Preis die  
hier 1 M.  
lohn 1.10.  
und 10 M.  
1.20 M.  
Bürttenbe  
Monatska  
nach 20

Nr. 55

Wi

beginnt e  
wöchentlich

und nehm  
stellungen  
Der  
einmal e  
De  
und dem  
Sch  
zusammen  
lohn 1  
Orts- un  
liche Orte  
innerhalb  
schaften)  
und Reich  
nung des

haben all  
trag und  
jahr das  
entgegen  
vollziehen  
Wer  
ist und d  
die Post  
adressierte  
zu werfen  
der nächst  
im Hause

finden im  
während  
Verbreitun

Au

Kaus: Kart  
strationen  
In fo  
Es w  
kommandier  
Hauptquart  
Ansprache  
mächtigen  
Führer erbi  
den granha  
Henriquette  
Ausdruck u  
hochgewach  
Aufstehen; u  
mit schmale  
und unbede  
halbmondfö  
schigem Bar  
mittelmäßig  
tate Militär  
nissen blun  
kopf Soleill  
der Oberlip  
Stirn. Ich  
dem breit h